Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 4 (1931-1932)

Heft: 8

Vorwort: An die Leser und Mitarbeiter der S.E.R.

Autor: Lusser, K.E. / Schohaus, W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich,
November-Heft 1931

SCHWEIZER
ERZIEHUNGS-RUNDSCHAU

Nr. 8
IV. Jahrgang

Unabhängige Monatsschrift für das Schul- und Erziehungswesen der Schweiz

An die Leser und Mitarbeiter der S.E.R.

I.

Mit dem heutigen Datum erfährt die Redaktion der S. E. R. eine Umgestaltung. Eine Ueberlast beruflicher Arbeit nötigt mich, einen Entschluß zu verwirklichen, der nur darum erst heute zur Ausführung gelangt, weil es mir immer wieder so schwer wurde, mein Verhältnis zur S. E. R., mit der ich mich wie mit einem guten Lebenskameraden seit Jahren verbunden fühle, zu ändern. Im Interesse der Sache, um auch in Zukunft eine gründliche Redaktionsarbeit zu sichern und ein pünktlicheres Erscheinen der Zeitschrift zu ermöglichen, habe ich das Opfer gebracht, ein Opfer, das mir freilich ungemein erleichtert wurde durch die Ueberzeugung, die Zeitschrift würdigsten Händen anzuvertrauen.

Ich freue mich mitteilen zu können, daß es mir gelungen ist, Herrn Seminardirektor Dr. Schohaus in Kreuzlingen und Herrn Prof. Dr. Guyer, den neuen Vizedirektor des Lehrerseminars Rorschach für die Redaktion der S. E. R. zu gewinnen. Daß ich die Leitung des allgemeinen Teiles der Redaktion Herrn Dr. Schohaus anvertraute, darf vielleicht als ein ebenso großer Akt der Selbständigkeit und des Mutes bezeichnet werden, wie die Gründung der S. E. R. selbst. Kein paedagogisches Buch hat in den letzten Jahren in der Schweiz soviel Staub aufgewirbelt wie Schohaus' „Schatten über der Schule". Ueber die Opportunität der Veröffentlichung des statistischen Materials mag man in guten Treuen verschiedener Meinung sein; über den persönlichen Beitrag Dr. Schohaus', die zusammenfassenden, grundsätzlichen Kapitel des ersten Teiles, wird aber das Urteil aller, die das Buch wirklich gelesen und unvoreingenommen studiert haben, wohl immer einhelliger lauten: um die geistige Grundhaltung, die sie vertreten und verlangen, wird eine gute Schule nicht herumkommen.

Vom Februar 1932 an übernimmt Herr Prof. Dr. Guyer die Leitung der neuzuschaffenden Rubrik „Schulleben und Schulpraxis". Diese Rubrik wird die praktische Seite der Schule zum Gegenstand haben. Alles, was geeignet ist, die unmittelbare Arbeit des Lehrers zu fördern, alles, was mit den hundertfältigen großen und kleinen Dingen des Lehrer-Alltags, des Lehrerberufes und Lehrerschicksals, des Schullebens und des Schülerlebens zusammenhängt, soll hier zu Worte kommen. Die S. E. R. wird dadurch noch stärker als bisher in der Praxis verankert und auf das Berufsleben des Lehrers eingestellt. Herr Prof. Dr. Guyer, der als vieljähriger Primarlehrer, als Sekundarlehrer und seit einigen Jahren als Lehrer der Paedagogik am Lehrerseminar Rorschach und an der Sekundar-Lehramtschule St. Gallen fast die ganze Stufenleiter der Lehrerlaufbahn zurückgelegt hat, verbindet Theorie und Praxis in einer äußerst selten vorkommenden, wahrhaft idealen Art und Weise.

Ein Wort des Abschiedes? Glücklicherweise nicht. Als Herausgeber und als Mitglied der neugebildeten Redaktionskommission, bestehend aus den Herren Dr. Schohaus, Dr. Guyer und dem Schreibenden, werde ich weiterhin mit der S. E. R. verbunden sein und an ihrer Zukunft gemeinsam mit den bisherigen Mitherausgebern lebendigen Anteil nehmen. Frei von der Sorge der Redaktionsgeschäfte, werde ich vielleicht mehr als bisher dazukommen, in der S. E. R. dann und wann zu aktuellen paedagogischen Fragen Stellung zu nehmen.

Die S. E. R. wird auch in Zukunft die gleiche Haltung bewahren und versuchen, ein allseitiges, unabhängiges, fortschrittliches Zentralorgan des schweizerischen Schullebens zu sein. So ergibt die Neugestaltung der Redaktion einen freudigen Ausklang: die Grundlagen der Zeitschrift, der ich während fast vier Jahren Zeit, Kraft und Begeisterung schenkte, sind sicherer, die Entwicklungsmöglichkeiten günstiger denn je. Mögen auch die vielen Leser in der Schweiz und in über 25 Ländern der S. E. R. die Treue halten und mithelfen, eine Monatsschrift auszugestalten, die man erfinden müßte, wenn sie nicht schon da wäre.

Quod felix faustumque sit!

K. E. Lusser.

II.

Die S. E. R. hat sich in den bald vier Jahren ihres Bestehens die Schätzung und die Sympathie weiter Kreise der schweizerischen Oeffentlichkeit und auch im Ausland starke Beachtung zu erobern und zu erhalten gewußt. Sie verdankt dies vor allem ihrer Weitherzigkeit, ihrer Fortschrittlichkeit und ihrer Vielseitigkeit. — Ich werde mich bemühen, die Schriftleitung in dieser von Herrn Dr. Lusser geschaffenen guten Tradition weiterzuführen:

Die S. E. R. soll nicht das Organ irgendeiner bestimmten „Bewegung", „Richtung" oder „Schule" sein. Sie soll

vielmehr das paedagogische Denken, Wollen, Fordern und Tun in aller Mannigfaltigkeit widerspiegeln. Sie will ohne alle Voreingenommenheiten die verschiedensten Standpunkte zu Worte kommen lassen, — soweit es sich dabei um lebendige Ideen handelt, hinter denen ein entschiedener Wille steht, Entwicklungen zu fördern und an der Zukunft zu bauen. In diesem Sinne möchte die S. E. R. weiterhin die Tribüne der fortschrittlichen Erzieher sein.

Die S. E. R. will in erster Linie der Jugend unseres Landes dienen. Sie stellt deshalb den größten Teil ihres Spaltenraumes solchen Arbeiten zur Verfügung, die dem Geist und der Praxis der Jugenderziehung in der Schweiz in besonderem Maße fördernd sein können. Daneben aber will sie ihre Leser systematisch über das paedagogische Bemühen anderer Länder orientieren. Sie hofft durch solche Berücksichtigung der großen internationalen Strömungen gerade wiederum für das schweizerische Erziehungswesen belebend, anregend und befruchtend zu wirken. Die bedeutendsten paedagogischen Bewegungen einer Epoche waren immer übernational.

Die S. E. R. will der Schulerziehung dienen. Sie stellt sich die Aufgabe, den Interessen der Primarschule, der Sekundarschule, der Mittelschulen sowie der Erziehungsanstalten und privaten Schulen in gleicher Weise gerecht zu werden. Insofern wendet sie sich an die Lehrer aller Schularten und -stufen.

Die S. E. R. möchte aber ebensosehr von Jugendfürsorgern, Amtsvormündern, Berufsberatern usw. und ganz besonders auch von der Elternschaft gelesen werden.

Sie wird weiterhin ihre Stoffwahl weitgehend auch für das Interesse dieser erzieherischen Instanzen treffen. Sie wird vor allem bestrebt sein, in der Elternschaft Verständnis und Wohlwollen für die Fragen einer sinnreichen Schulerneuerung zu wecken.

Die S. E. R. wünscht sich als Mitarbeiter Menschen, die uns auf Grund eigenen Denkens und Tuns belehren und ermutigen können. Das sollen nicht nur die „Prominenten" sein; es gibt auf allen Erziehungsgebieten ernste Arbeiter, die sich wenig äußern, deren Erkenntnisse und Erfahrungen für die Andern aber von großem Werte sein können.

So soll die S. E. R. weiterhin Brücke und Verständigungsmittel sein, ein Organ, das alle paedagogisch Interessierten unseres Landes verbindet. — Die S. E. R. will orientieren, aufklären, anregen (manchmal auch ein wenig beunruhigen), ermutigen und immer vorwärtshelfen. — Eine große und schwierige Aufgabe! Helfen Sie alle mit, daß wir sie ein Stück weit erfüllen können!

Auch an dieser Stelle danke ich Herrn Dr. Lusser herzlich für das Vertrauen, das er mir mit der Uebertragung der Redaktion des allgemeinen Teiles der S. E. R. beweist. Ich freue mich, daß er in der von ihm selbst vorstehend umschriebenen Weise mit der Zeitschrift so eng verbunden bleibt.

Ich freue mich auch, Herrn Dr. Guyer, der die Schriftleitung der wichtigen Rubrik „Schulleben und Schulpraxis" verantwortlich übernehmen wird, als Redaktionskollegen begrüßen zu dürfen. Auf eine glückliche Zusammenarbeit!

W. Schohaus.

Lehrernot.

Das Ergebnis einer Rundfrage.

Bearbeitet von W. Schohaus.

Dr. Lusser hat (erstmalig im September-Heft 1930) eine Rundfrage unter dem Titel „Schatten über dem Lehrer" erlassen. „Wodurch werden Sie in Ihrer Tätigkeit als Lehrer am meisten gehemmt?" lautete die Fragestellung. Es ging darum, die Faktoren unserer Erkenntnis näher zu bringen, „welche die Wirksamkeit des Lehrers lähmen, seine Schulfreude vergällen und noch so große Liebe zur Jugend und zum Erzieherberuf allmählich dämpfen".

Das sehr instruktive Material, das als Antwort auf diese Rundfrage einging, ist mir nun von Dr. Lusser zugestellt worden. Er bittet mich, es zu sichten, zu ordnen und das Wertvollste daraus mit einigem Kommentar versehen zu publizieren. Ich komme diesem Wunsche gerne nach und werde mich bemühen, in der Gesamtdarstellung des Rundfrageergebnisses nicht nur die Kritik, das Negative, die Kennzeichnung menschlicher Schwächen und Unzulänglichkeiten wirken zu lassen, sondern auch Ausblicke auf Möglichkeiten der Sanierung zu erschließen. — Wir wollen ja den Lehrern nicht nur Gelegenheit zum klagen geben, wir wollen ihnen vor allem nach Kräften helfen, daß ihre Arbeit zunehmend wirksamer und beglückender werde.

*

Alle paedagogischen Kümmernisse und Gehemmtheiten des Lehrers lassen sich auf vier Grundursachen zurückführen, die natürlich unter sich wiederum in vielfacher kausaler Beziehung stehen:

Die Hemmnisse seiner paedagogischen Arbeit liegen erstens im System unserer Schule, in der Macht einer